

Der Bote vom Welzh. Wald erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M 25 Pf. außerhalb 1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim auf gegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der Bote vom Welzheimer Wald erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M 25 Pf. außerhalb 1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim auf gegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen.

Vom Krieg.

Petersburg, 9. Mai. Ein Telegramm des Oberbefehlshabers Großfürsten Nikolaus von Rischeneff vom 7. Mai meldet: Alles gut; die Truppenbewegung wird ungestört fortgesetzt. Die Türken unternehmen nichts. Die Gesundheit der Truppen ist vortrefflich. Gestern habe ich die Truppen, sowie die Arbeiten in Galatz, Braila und Keni besichtigt. Ich bin sehr zufrieden. Während meiner Anwesenheit in Braila eröffneten gestern Nachmittag gegen 5 Uhr fünf türkische Monitors ihr Feuer, stellten dasselbe aber wieder ein, nachdem sie 15 unschädliche Schüsse abgegeben hatten. Von dem anderen Ufer aus, bei dem Dorfe Sighet, eröffneten einige Eschertessen ein zielloses Gewehrfeuer, das uns keinen Verlust verursachte. Unsere Batterien antworteten nicht einmal. — Einem Telegramm des Oberbefehlshabers in Kleinasien, Großfürsten Michael, aus Tiflis vom 7. d. zufolge unternahmen die Hauptkräfte des activen Corps Durchsuchungen der Umgegend von Rars. Eine Cavallerie-Colonne wurde nach Kagismann dirigirt. Die Abtheilung von Achalich nähert sich Ardahan, die Abtheilung von Gridan nähert sich Diaban. Ueberall werden die Truppen nicht nur von der christlichen, sondern auch von der muslimanischen Bevölkerung freundlich empfangen. Die gefangenen Türken bezeugen ihre Freude über die Erlösung von der schweren Lage, in der sich die türkischen Truppen befinden.

— Bis Mitte Mai soll die russische Donauarmee auf 300,000 Mann completirt sein, die Reservearmee von 120,000 Mann nicht eingerechnet. Bis dahin darf man der Erzwingung des Donau-Übergangs entgegensehen, der gegenwärtig schon durch die an verschiedenen Punkten der Donau eingeleiteten Artilleriegefechte vorbereitet wird. Obwohl der Operationsplan der Russen noch in Dunkel gehüllt ist, läßt sich doch vermuthen, daß sie an zwei verschiedenen Punkten den Uebergang versuchen werden. Einmal nämlich bei Giurgewo, wohin zur Zeit bedeutende Heeresmassen über Plojeschi dirigirt werden, sodann aber in der Gegend von Galatz und Braila nach der Dobrudscha. Schon vom 6. Mai wird der Pol. Kor. aus Galatz geschrieben: Die Vorbereitungen zum Uebergang nach Ostbulgariensind mit der in Ismail-Kilia-Keni-Galatz-Barbosch-Braila konzentrirten Heeresmacht von 60,000 Mann bereits vollkommen getroffen. Dieser russischen Macht gegenüber befinden sich bis heute in Staltscha und Tultscha nach zuverlässigen Daten bloß 15,000 Mann Türken. Die Annahme, daß die Russen hier den Uebergang zu bewerkstelligen versuchen werden, wird durch die Thatsache bestätigt, daß die russische Heeresleitung in Escherbescht am Szerethsfluß eine sehr zweckdienlich konstruirte Brücke anfertigen ließ. Diese Brücke wird mittelst eines kleinen Dampfers aus dem Szerethsfluß in die Donau gebracht werden. Der Uebergangspunkt wird muthmaßlich zwischen Galatz und Braila gegenüber dem am jenseitigen Donauufer liegenden türkischen Dorfe Azakli gewählt werden. Letztgenanntes Dorf steht jetzt durch Austritt der Donau unter Wasser; seine Bewohner, Türken und Bulgaren, haben es gänzlich geräumt. Sobald nur ein Theil der Russen dort Fuß gefaßt haben wird, werden sie sich unverweilt verchanzen, wozu ihnen die Bulgaren hilfreiche Hand bieten werden. — Bestätigt werden diese Vermuthungen durch folgenden Bericht aus Galatz den 9. Mai: Gestern gegen 5 Uhr Nachmittags näherten sich zwei türkische Monitors den russischen Batterien in Braila und eröffnete nach Verlauf einer Stunde, und unterstützt von den türkischen

Uferbatterien in Ghiacet ein mörderisches Feuer gegen dieselben. Die russischen Batterien, anfänglich schwach antwortend, gingen nach und nach zu einer heftigen Kanonade über. Der Kampf dauerte bis 8 Uhr Abends, um welche Zeit die türkischen Fahrzeuge stromaufwärts abdampften; Gestern hat die Stadt Braila unter dem Feuer der türkischen Monitors nicht geühten. Die ganze heutige Nacht über herrschte im russischen Lager große Bewegung, welche auf eine nahe Offensive schließen läßt. In Wirklichkeit begannen die russischen Batterien heute bei Tagesanbruch die türkischen Batterien bei Ghiacet mit einem Hagel von Projektilen zu überschütten. Die türkischen Batterien erwiderten von 5 Uhr bis 7 Uhr ziemlich lebhaft. Um diese Zeit wurde ihr Feuer schwächer und es kamen ihnen gegen 8 Uhr die beiden Monitors, welche gestern Abends im Kampfe waren, zu Hilfe. Nach einigen abgegebenen Schüssen erhielt einer der Monitors eine starke Beschädigung, welche ihn nach kaum einviertelstündiger Betheiligung am Kampfe zwang, den Rückzug schleunigst anzutreten. Der andere in Reserve gestandene Monitor dampfte nach Abgabe einer Ladung gleichfalls alsbald ab. Heute um 9 Uhr Morgens ist starkes Gewehrfeuer vernehmbar, und Alles deutet darauf, daß die Russen daran sind, den Donau-Übergang zu forciren. Der Ort Ghiacet ist durch die russischen Granaten vollständig in Brand geschossen. Die Kanonade war vor zwei Stunden noch so heftig, daß hier (Galatz) trotz der 30 Kilometer, welche die Entfernung Braila's von hier beträgt alle Häuser in ihren Fundamenten erzitterten. — Nach der neuesten Depesche aus Galatz den 10. ds. hat an diesem Tag bereits auf bulgarischem Boden ein Gefecht zwischen Kosaken, die auf Barken übergesetzt waren, und Baschibozuks stattgefunden.

Petersburg, 11. Mai. Seitens der Kabinette von Berlin, Wien und London wurde nach einer Meldung der „Agence Russe“ gegen die kurze Frist protestirt, welche die Pforte den neutralen Schiffen zum Anlaufen und Verlassen der pflorkirten Häfen des Schwarzen Meeres gewährt hat. Das Verfahren der Pforte habe ernste internationale Fragen über die effectiv Blokkade von Häfen und Schließung von Meerengen hervorgerufen.

— Der „Russische Invalide“ meldet: An der gestern auf dem Marsfelde stattgehabten Truppenrevue waren alle in Petersburg und Umgegend stehenden Truppen theilhaft. Eine große Zuschauer-Menge wohnte derselben bei. Um 1 Uhr Mittags erschien der Kaiser, von lauten Hurrah's der Truppen und des Publikums begrüßt. Nach Beendigung der Parade drückte der Kaiser seinen Dank aus für den guten Zustand der Truppen. — Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Telegramm des Oberbefehlshabers d. d. Rischeneff, 10. Mai. Dasselbe bestätigt die Nachricht von der Beschließung des Klosters Theraponte am 7. d. M. durch die Türken, wobei auf russischer Seite ein Soldat getödtet und zwei schwer verwundet wurden.

Wien, 9. Mai. Die „Presse“ meldet aus Constantinopel: Vorgestern wurde in den Moscheen verkündet, daß der Sultan den Titel „Vertheidiger des Glaubens“ angenommen habe. Die Pforte zieht mit diesem Titel auf das damit für den Nothfall verbundene Recht des Sultans ab, einen Theil der Einkünfte der Moscheen für Zwecke des Glaubenskrieges einzuziehen. — Ferner meldet die „Presse“ aus Bukarest: Das Ministerium beschloß einen Appell an Europa wegen der von den Türken ausgeübten Gewaltthaten: Beschließung offener unbefestigter Städte und Raub von Schiffen, ohne daß eine türkische Kriegs-Erklärung oder Aggression von

Seiten Rumäniens vorausgegangen wäre. Letzteres werde jetzt jeden Angriff zurückweisen. Die Türken haben heute Olteniza, Pitet, Korabia und Gura (Bezirk Jalomniza) beschossen. Bei Pitet haben Paschibozuks einige Schiffe verbrannt, darunter zwei österreichische. Senat und Deputirtenkammer halten nächster Tage gemeinsame Sitzung. Dem Vernehmen nach würden in derselben Beschlüsse wegen Erklärung der Unabhängigkeit gefaßt werden.

Wien, 11. Mai. Die „Presse“ meldet aus Bukarest: Die Kammer beschloß die Regierung in Betreff der Situation zu interpelliren. An die Beantwortung soll dann ein Antrag auf die Kriegs- und Unabhängigkeits-Erklärung geknüpft werden. Der Fürst und das Ministerium hätten beschlossen der Initiative der Kammer zu folgen. — Die „Presse“ meldet ferner aus Rustschuk: Die Türken schieben größere Truppenmengen von Widdin ostwärts vor und verstärken die Garnisonen von Nikopoli-Rakowa (Rahova) und Lom (Lom-Balkanfa?), da sie den Uebergang der Russen zwischen Widdin und Rustschuk erwarten. — Aus Bukarest geht endlich der „Presse“ die Meldung vom 10. d. zu, daß wegen des Bombardements von Giurgewo der Fürst heute früh dahin abgereist sei. Heute wird Olteniza bombardirt.

— Nach vielen Verhandlungen zwischen Rumänien und dem russischen Hauptquartier ist entschieden worden, daß die rumänische Armee als selbständiger Armeetheil und Fürst Karol den rechten Flügel der russischen Armee in der kleinen Walachei bildet. Alle rumänischen Truppen marchiren über Karafal nach Krejowa.

Bukarest, 9. Mai. Gestern Abend 5 Uhr nahm das Feuer der türkischen Batterien ab. Die türkischen Kugeln erreichten Kalafal nicht; die rumänischen erreichten bloß die Schiffe vor Widdin. — Geheime Vorberathungen von Senatoren und Deputirten betrieffen über die Frage wegen Theilnahme am Kriege. Die Majorität der Deputirten scheint der Theilnahme am Kriege geneigt, die Majorität des Senats noch zweifelhaft zu sein.

Württemberg.

Stuttgart. In nächster Zeit wird Herr Oskar Garre mit seinem Circus hier eintreffen und voraussichtlich am 19. d. seine erste Vorstellung geben. Da Direktor Garre außer einer großen Anzahl von hervorragenden Künstlern und Künstlerinnen, sowie einem Marstall von 94 Pferden noch eine ganze Menagerie anderer Thiere (Elephanten, Giraffen, Büffel u. s. w.) mit sich führt, so darf man sich von seinen Vorstellungen einen ganz besonderen Genuß versprechen.

— In der Hallberger'schen Ziegelei auf der Prag fuhren gestern Nachmittag 4 Knaben auf einem kleinen See in einer Art Nachen, den sie aus Brettern zusammengesetzt hatten, spazieren. Der Nachen fiel um und die Knaben in's Wasser. Die zwei kleineren wurden durch einen Hund, sowie durch einen Herrn, der dazu kam, gerettet. Die zwei größern aber, der eine ein Sohn des Ziegeleiverwalters, der andere ein Sohn des Polizei-Unteroffiziers Baumann, beide erst am letzten Sonntag konfirmirt, konnten nicht gerettet werden.

— Der seit 19. März im Katharinenhospital zur Beobachtung untergebracht gewesene Greiner wurde, wie wir hören, heute wieder in's Kriminalgefängniß zurückgebracht. Es soll keine Geistesstörung bei ihm bemerkt worden sein.

Deutsches Reich.

Straßburg, 11. Mai. Der Oberpräsident veröffentlicht nachstehenden kaiserlichen Erlaß, der an ihn gerichtet ist: Nachdem seit den Ereignissen, welche den Wiederanschluß von Elsaß-Lothringen an das deutsche Reich zur Folge gehabt haben, eine Reihe von Jahren verfloßen ist, habe ich dem längstgefühlten Drange, diese Lande in ihrem neuen Verhältniß mit eigenen Augen kennen zu lernen, nachzugeben mich entschlossen. Um einer ernstlichen fürstlichen Pflicht zu genügen, bin ich in die Reichslande gekommen. Ihre Erfüllung aber hat sich für mich je länger desto mehr zu einer Quelle angenehmer Eindrücke gestaltet, welche durch freundliche Erinnerungen wohlthuend in mir fortwirken werde. Ich verdanke diese vorzugsweise dem rücksichtsvollen Entgegenkommen eines großen Theiles der Bevölkerung. Allenhalben auf meinem Wege durch die Reichslande bin ich huldigen Aufmerksamkeiten mannichfacher Art begegnet, welche ich gern als ebenso viele Beweise dafür betrachte, daß das Vertrauen, mit dem ich diese Lande betreten, auf gutem Grunde geruht hat. Jetzt nehme ich von denselben mit dem Bewußtsein Abschied, daß mein Aufenthalt dazu beitragen wird, die Beziehungen zwischen ihnen und dem Reiche zu befestigen und ersprießlich zu gestalten. Indem ich tief den Unfall beklage, von welchem während meiner Anwesenheit in der Hauptstadt Deutsch-Lothringens die dortige altherwürdige Stätte christlicher Frömmig-

keit betroffen worden ist, verlasse ich die Reichslande mit herzlichsten Wünschen für die friedlich fortschreitende Entwicklung ihrer geistigen sowie materiellen Wohlfahrt und ertheile Ihnen zu dem Zwecke, der Bevölkerung meinen Dank für die mir zu Theil gewordene Aufnahme kund zu geben, hierdurch den Auftrag, den gegenwärtigen Erlaß alsbald zur Kenntniß zu bringen. Metz, den 9. Mai 1877, gez. Wilhelm

Nürnberg, 9. Mai. Soeben erhalten wir die Kunde von einem graußigen Morde. Der in nächster Nähe der Stadt wohnende Bildhauer Leidner hatte gestern Abend seine Frau erschlagen und ehe noch die That zur Anzeige der Behörde kam, enfernte er sich aus dem Hause, seine kleinen Kinderchen in ein Zimmer mit der Leiche einsperrend. Der Verbrecher wartete heute Morgens den von Fürth kommenden Zug der Nürnberg-Fürther Ludwigs-Eisenbahn ab und warf sich in selbstmörderischer Absicht dem Zuge entgegen. Er erreichte jedoch seinen Zweck nicht sogleich, da er aus dem Geleise geschleudert wurde. Die erhaltenen Verletzungen sind jedoch derart, daß man sein Dahinscheiden stündlich erwartet.

Ausland.

London, 10. Mai. Im Unterhause erklärte der Unter-Staats-Secretär Bourke auf eine Anfrage von Jenkins, die Regierung habe keine Anstalten getroffen, Schiffe in das Schwarze Meer zu senden. Ein solcher Schritt könnte übel gedeutet werden und ernste Folgen nach sich ziehen. Die Regierung habe keine Nachricht, ob die türkische Blockade im Schwarzen Meere unzulänglich sei. Auf eine Anfrage Wain's erklärte Bourke, die Regierung habe nochmals Schritte bei der Pforte gethan, um eine Verlängerung der Frist für Ein- und Auslaufen der Schiffe zu erlangen.

Newyork, 10. Mai. Wie hiesigen Zeitungen aus San Franzisko gemeldet wird, erhielten die in amerikanischen Gewässern befindlichen russischen Kriegsschiffe Befehl, sich zum sofortigen Abgang bereit zu halten.

Mannichfaltiges.

Uebertriebener „Feuer“-Eifer. Aus Thamm, O. A. Ludwigsburg, wird uns geschrieben: Unsere freiwillige Feuerwehr sollte in der verfloßenen Woche durch den Ortsvorstand einer Probe unterworfen werden. Zu diesem Zwecke wurde Alarm geblasen, worauf zur Freude des Herrn Schultheißen sämtliche Feuerwehrmänner pünktlich und schnell am Rathhaus erschienen. Nun sollte sich auch das Institut der Feuerreiter bewähren. Im Einverständniß mit dem Kommandanten der Feuerwehr wurden diese vom Schultheißen dahin instruirte, daß sie im Falle einer entstehenden Feuersbrunst nicht auf eigene Faust in die umliegenden Ortschaften reiten sollten, sondern nur nachdem sie mit einer amtlichen vom Schultheißen ausgefertigten Brandanzeige versehen würden. Um die Betreffenden recht genau zu unterrichten, übergab ihnen der Ortsvorstand solche „Brandanzeigen“ mit der Weisung, mit denselben bis vor die nächste Ortschaft zu reiten und dann schleunigst wieder umzukehren. Die Schnelligkeit des Feuerreiters sollte auf diese Weise einer Probe unterworfen werden, bloß einer Probe! Ein etwas schwerhöriger Bursche, der noch dazu nicht zu den Starken im Geiste gehörte, nahm jedoch die Sache ernst auf. Er reitet nach Marktgröningen, übergibt die „Brandanzeige“ und begibt sich, nicht wenig beglückt durch das gelungene Werk, zurück nach Thamm. Inzwischen wird in Marktgröningen alarmirt, die Spritzen „mobilisirt“ und die gesammte Marktgröninger Feuerwehr kommt schweißtriefend in Thamm an, wo sie zwar kein Feuer, aber ihren Durst zu löschen Gelegenheit fanden. Die Beche wird wohl das Schultheißenamt zu zahlen haben.

Die beiden Wulffensteiner.

(Fortsetzung.)

Der Graf war der Rolle eines ärtlich bittenden Liebhabers überdrüssig; sein wahrer Charakter in seiner ganzen Wildheit und Leidenschaftlichkeit verlangte nach Geltung.

„Nun denn, mein Töchterchen,“ sagte er mit trotzigem Hohne, „auch für den höchsten Preis würde mir die Waffe nicht feil gewesen sein, auch nach den größten Zärtlichkeiten, die Du an mich verschwendet hättest, würde ich Dir die Waffe verweigert und nur über Deine Leichtgläubigkeit gelacht haben. Aber auch ohne jeden Preis sollst Du mir das Zimmer nicht wieder verlassen, wie Du gekommen bist. Du hast hier bereits zu viel erlauscht, bereits zu viel gesehen und gehört; ich habe keine Lust, mir die Arbeit langer Jahre, die Mühen meines ganzen Lebens durch die Blauderhaftigkeit eines neugierigen Bauerngänschens vereiteln zu lassen.“

Marie zitterte, als sie in das teuflisch wilde Antlitz sah. „O Gott!“ betheuerte sie, „ich habe nichts gesehen. Ich schwöre Ihnen, daß ich nichts verrathen will, kein Wort soll über meine Lippen kommen, ich schwöre es Ihnen.“

Heinrich lachte grimmig. „Ich weiß, was Eide zu bedeuten haben. Ich brauche andere Bürgschaften, um Deiner sicher zu sein. Du mußt wissen, daß Deine Ehre, Dein guter Ruf, Dein Lebensglück in meiner Hand liegt, dann erst kann ich auf Deine Verschwiegenheit vertrauen; Du mußt zittern lernen vor mir, zittern, wie Alle die Andern.“

Er wollte auf sie zuilen.

„Zurück!“ schrie sie und schwang drohend das Gewehr.

„Wozu diese kindische Drohung?“ lachte der Graf. „Glaubst Du Märchen denn nicht, daß es mir ein Leichtes sein wird, den schwachen Schlag aufzufangen und Dir die Waffe zu entwenden?“

„Zurück, oder ich rufe um Hülfe!“

Marie sah sich bereits bis an das Fenster gedrängt.

„Recht so! Rufe nur! Desto besser! Je mehr Zeugen Deiner Schmach, um so erwünschter. Ich werde Dir durch meine gesammte Dienerschaft die Treppe herunter leuchten und bis vor das Haus Deiner Eltern ein sicheres Geleite geben lassen; ein Jeder mag dann das Seinige dabei denken und Du wirst finden, daß die schlimmste Wirklichkeit, wenn sie geheim gehalten wird, der reinsten Unschuld vorzuziehen ist, welche einmal angezweifelt wird; daß es rathamer ist, schlechter zu sein, denn sein Ruf, als besser!“

„O Gott, hilf mir aus dieser grenzenlosen Noth!“ flehte Marie.

„Ach was da Gott!“ höhnte der Graf. „Kannst lange rufen, ehe er wach wird und um Deinetwillen ein Wunder thut!“

Mit raschem, tigerartigem Sprunge hatte er den einen Arm Mariens erfaßt und suchte sie an sich zu reißen. Mit der noch freien Hand klammerte sie sich am Fensterwirbel fest; das Fenster flog auf —

„Hülfe! Hülfe!“ — Mörder! — Hülfe! Hülfe!“ kreischte sie in die Nacht hinaus.

„Wirst Du wohl schweigen?“ knirschte der Graf, indem er sie am Halse zu fassen suchte. „Wirst Du wohl schweigen, oder ich erwürge Dich!“

„Hülfe! Hülfe!“ hallte von Neuem der Schrei Mariens über das Dorf hin.

Man hatte ihn im Schlosse vernommen. Draußen auf dem

Vorplatz wurde es lebendig; die Thür öffnete sich, die gesammte Dienerschaft drängte sich schweigend und neugierig vor der offenen Thür.

„Recht so, daß ihr kommt,“ rief Graf Heinrich hohnlachend aus. „Schafft mir die tolle Dirne vom Halse und aus dem Hause, die mich auf Schritt und Tritt mit ihren Anträgen verfolgt und sich auch jetzt wieder heimlich in meine Kammer geschlichen hat! Kommt nur herein und sehet sie euch an, ja, ja, es ist des Schulzen Marie, die schöne Marie, die stolze Marie! Führt die Dirne an schafft sie hinaus, jagt sie mit Hunden aus dem Schlosse, daß ihr das Wiederkommen vergeht!“

Aber keiner der Diener rührte sich.

„Angefah!“ befahl der Graf. „Was, zögert ihr? ihr wollt nicht? Soll ich euch Beine machen?“

Die Diener standen schweigend und unbeweglich da.

— Auch bis in's Dorf war der Hülfschrei Mariens gedrungen. Auf dem Schloßhofs unten ließen sich eilige Schritte und laute Stimmen vernehmen.

„Platz da!“ erlönte es ernst und befehlend auf dem Korridor. „Platz da! Hier ist um Hilfe gerufen worden!“

Die Diener wichen lautlos zur Seite. Der alte Schulze Wendel trat in's Zimmer.

„Wie darf er sich unterstehen, das Schloß zu betreten?“ rief ihm Heinrich wüthend entgegen. „Weiß er nicht, daß Seine Macht an der Schloßgrenze ihr Ende hat? Vergibt er, daß nur die Bauern unter Seiner Aufsicht stehen?“

„Ich kenne meine Instruktion,“ versetzte der Schulze mit Selbstbewußtsein. „So lange unser Herr Graf nicht in Wulffenstein wohnt, habe ich auch hier die Polizei.“

„Nein, ich verrete ihn; ich bin jetzt hier der Herr!“

„Verhüte Gott, daß Sie es jemals werden. Solange unser Herr Graf noch lebt, ist er allein hier der Herr, und Sie sind nur sein Gast, nichts weiter.“

„Soll ich es ihm beweisen? Soll ich ihn durch meine Diener aus dem Schlosse werfen lassen?“

Der Alte trat ihm ruhig und furchtlos gegenüber. „Herr Graf,“ sagte er ernst, „vergessen Sie nicht, daß ich im Dienste bin, daß ich jetzt im Namen meines Herzogs vor Ihnen stehe. Es ist hier um Hülfe gerufen worden, und es ist meine Pflicht, zu fragen, was hier vorgefallen ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Vom 15. Mai an Postwagen-
Abgang Morgens 3 Uhr 35.

N. Post-Ämt.

Bettüberwürfe, buntfarbig und
weiß,
baumwollene und wollene Tisch-
und Commode-Decken,
wollen Pferd- & Bügel-Decken,
sowie
wollene Kinder-Souvert
empfiehlt in schöner Auswahl

Adolf Berckhemer.

Für die vorzüglich anerkannte:
Blaubeurer-Bleiche
übernimmt Bleichgegenstände. —

Max Lohf.
Welzheim.

G m u n d.

Einen vertrauten

Einspänner

(Schimmel-Wallach)

hat zu verkaufen

Nach 3. St. Joseph.



Rheinischer Trauben-Brust-Honig

allein ächt von W. S. Zickenheimer in Mainz, dem gerichtlich
anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben, empfiehlt
in stets frischer Abfüllung unter Garantie in Welzheim bei
Herrn Conditior S. Söhlh.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

VON

BREMEN



nach

AMERIKA.

nach Newyork:

jeden Sonnabend.
I. Caj. 500 Mk. II. Caj.
300 Mk.
Zwischendeck 120 Mk.

nach Baltimore:

23. Mai. 6. Juni.
20. Juni.
Cajüte 400 Mk.
Zwischendeck 120 Mk.

nach New-Orleans:

vom September bis Mai
einmal monatlich.
Cajüte 630 Mk.
Zwischendeck 150 Mk.

Nähere Auskunft ertheilt die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen,
sowie deren alleiniger General-Agent für Württemberg

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Billfinger in Welzheim.
Carl Veil in Schorndorf.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

statutgemäßes Grund-Capital: Neun Millionen Mark,

bis jetzt emittirt

Reserve- und Sparfonds am Schlusse des Jahres 1876

4,501,500 Mark — P.,

356,781 " 97 "

also gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds: 4,858,281 Mark 97 Pf.

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausgezahlt.

Seit ihrem dreiundzwanzigjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 770,107 Versicherungen abgeschlossen und 28,849,247 Mark Entschädigung gezahlt. Die Versicherungssumme im Jahre 1876 betrug 123,975,466 Mark.

Der unterzeichnete Generalagent nimmt Versicherungsanträge gern entgegen, und wird jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Albert Schwarz,
in Stuttgart.

sowie die Bezirksagenten:

D.-Amtsthierarzt **Diétrich** in Weinsberg.
Heinrich Müller, Buchbinder in Alfdorf.

Probates Haus- und Genußmittel
bei veraltetem Husten, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspucken, Asthma u. Keuchhusten ist der **Mayer'sche**

weisse Brust-Syrup.

Lager bei **S. Söbly** in Welzheim.

Alfdorf.

Wied- & Fahrniß- Versteigerung.

Nächst kommenden Mittwoch den 16.

Mai von Mittags

1 Uhr an wird

in dem Schneider-

ischen Wohnhause

neben der Sonne eine Fahrnißversteigerung abgehalten, wobei namentlich zum Verkauf kommt:

2 Rüge,

1 Ränbling,

ca. 20 Ctr. Heu und Stroh,

2 Wagen, 1 Pflug, Eggen und

sonstige Fuhr- und Bauernfahrniß

durch alle Rubriken.

Wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Auf Francoverlangen erhält Jeder welcher sich von dem Werth des **illustrirten** Buches: „Dr. Viry's Naturheilmethode“, 90. Aufl., über 500 Seiten stark, überzeugen will, einen **Auszug** von 120 Seiten daraus gratis und franco zur Ansicht zugesandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Kein Kranker veräume es, sich diesen mit vielen Attesten versehenen Auszug kommen zu lassen.

Zum Verlehen von 3 Pferden Morgens und Abends sucht einen tüchtigen Mann
Postverwalter **Fritz**.

Epilepsie—Fallsucht—Krämpfe.

Die Stärkung der Nerven überhaupt.

Ueber diese fast schrecklichste aller Krankheiten ertheilt **gründlichste**, für Jedermann **leichtverständliche** Belehrung und weist nach **zuverlässige** Heilung die soeben in 29. Ausgabe erschienene Broschüre von Dr. **Stark**, Königl. Stabs- und Specialarzt f. Epilepsie; Nitter etc. — **Amtliche Urkunden** über die **bereits** erzielten **Heilergebnisse** werden beigelegt. Die Broschüre ist gratis und franko zu beziehen durch die

Dr. **Stark'sche** Verlags-Expedition in Berlin S. O.,
Waldemarstraße 52.

Bei Ed. Freihoff in Oranienburg erschien:

Schäfer Tomas neueste Prophezeihungen

über den

russisch-türkisch-europäischen Krieg

des Jahres 1877

und die zukünftige Weltlage.

Preis 10 Pf.

Schäfer Thomas schreibt hier in prophetischer Weise über die neuesten politischen Verwickelungen und deren Tragweite, und Jeder hat Gelegenheit, abermals die Sehergabe des beliebten Greises zu bewundern.

Vorräthig in der Redaction d. Bl.

Einladung.

Zu unserer, Donnerstag den 17. Mai stattfindenden

Hochzeitfeier

erlauben wir uns alle Freunde und Bekannte zur **Trauung** in die hiesige Kirche und zur **geselligen Unterhaltung** in das Gasthaus zum Stern hiemit freundlichst einzuladen.

Carl Münz.

Louise Röhm.

Waldbauers Chocolate,

Königl. Hoflieferant,
ist in Welzheim allein ächt zu haben bei
S. Söbly.

Frankfurter Gold-Kurs.
vom 11. Mai 1877.

	Rmk.	Pfg.
20-Franken-Stücke	16	26—30
ditto in 1/2	16	26—30
Englische Sovereigns	20	35—40